



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

11. Wie sich das Kindlein Jesu vieler Dingen freywillig entschulgen/ und
ihm selbst abgebrochen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

etwas Ungemachs an seinem Leib aufstehen / als der Gedult / der Demuth / der Liebe / oder dergleichen Tugenden beraubt seyn. Folge der leiblichen Zärte Christi mit einer geistlichen Zärte deines Gewissens : also daß du dich auff das fleißigste so gar für den geringsten Mangel hütest ; oder aber wan du in eine oder die andere Unvollkommenheit fallest / auff's bälteste wider auffstehest. Gleich wie sich einer / welcher eines zarten und weichen Leibs ist / fleißig vor allem Ungemach zu hüten pflegt / und wan er etwan in eine geringe Krankheit gefallen / durch Arzney oder andere Mittel besesset zu voriger Gesundheit zu kommen. Endlich so begehre von Christo diese Zärte des Gewissens / und erwege die Wort des H. Gregorii / da er sagt : Die fromme Gewissen haben diese Eigenschafft / daß sie ihnen ein Gewissen und Sünd machen / da keine Sünd zu fürchten ist.

4. Punct.

Die 4. Eigenschafft der Kindlein ist / daß sie geschlecht / daß sie zu allem willig / daß ihnen alles gleich gelte ; sie lassens mit ihnen umbgehen / sich leiten und führen / wie es der Mutter oder Säugamnen gefällt. Sie saugen die Brust aller Weiber so ihnen ihre Brust reichen / sie fragen wenig darnach / in was Windlein sie eingewicklet werden / in was für Wiegen man sie legen thut. Sie geben nichts dar auff / wan sie gelobt oder gescholten werden ; eins ist ihnen so viel als das andere.

Alles dieses findestu an dem Kindlein Jesu / dessen du dich nicht wenig zu verwundern hast : daß sich der selbige welcher alles regieret / also regieren und mit ihm umbgehen lassers daß der / welchem alles so im Himmel und auff Erden Gehorsam leistet / ohne Under-

scheid gehorsame : ja daß er solches / auch am höchsten an ihm zu verwundern / mit völliger Vernunft und reiffen Stand thue / daß an andern Kindlein nicht Endlich schame dich / daß du so unwogen / und bereit bist zu allem / durch Gottes Schickung begehrtest / was dir von deinen Obren aufgetragen wird. Willstu Christo nachfolgen / so laß dich gleich gelten / aufgenommen die Gebrechen welche du allzeit haben sollst / und dich in welcher du allzeit zu seyn begehrtest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gebett Christo an / nach dem dir deine Anrede der H. Geist eingeben wird.

Die II. Betrachtung.

Wie sich das Kind ein freywillig viel erdingen erlangen / und ihm selbstem abbrechen thut.

Ang dein Gebett an von der Gegenwart Gottes / und richte die gedachten nach dem was du begehrest.

Ob sich wohl Christus unser Leben sein ganz Leben durch / von vielen Dingen welche ihm gebühren wolten / ja ganz zu stunden / deinetwegen enthalten / doch solches am meisten in seinen Gebrechen zu sehen. Deswegen bedencke und begehre / in was Sachen Christus selbstem ein Abbruch gethan.

1. Punct.

Erstlich hastu zu sehen / daß er über allem vernünftigen Handel und

(bey welchem man die Vernunft und den Verstand des Menschen erkennet) abbrechen thut: dan in diesem seinem Alter sehet man kein Gespräch oder vernünftige Red an ihm: man sehet mehr nichts an ihm als ein kindliches Wesen/Handeln und Wandlen: ungeachtet das er eben so völliges Verstands/ Vernunft/ und Weisheit gewesen/ als er sonst in seinem ganzen Leben gewesen/ ja so gar jetzt an der Rechten seines Vatters.

Allhie kanstu gedencken / was es einem Menschen / welcher eines vollkommenen Verstands und Urtheils ist / für eine Pein sey / das er sich in allem seinem Handel und Wandel als ein unverständiges Kind halten müsse. Neben dem so hastu dich gegen Christo dessen zu bedanken/ und von ihm zu begehren / das du gleichsam mit zugethanen Augen in aller Demuth/den Gesähen Gottes/ und seinem heiligen Willen gehorsamen mögest; unangesehen das du dir selbst ein eines tiefen und scharffsinnigen Verstands zu seyn vermaynest.

2. Punct.

Zum 2. hastu zu sehen / wie er sich der Werk / welche zugleich von seiner Gottheit und Menschheit herühren/ enthalte: dan in dem er redt/ handelt und wandlet wie ein ander vernünftiges Kind / thut er seine Gottheit verbergen / und lasset mehr nit sehen als man an einem Menschen sehen kan. Er schloffet/er weinet/er sauget die Brust seiner Mutter/er spielt/er lachet/er hat seine Kurgweil mit anderen Kindlein.

O mein Heyland/wie wohl kan man von dir jetzt mit dem Propheten Isaiä sagen: Vere tu es Deus absconditus! Du bist wahrhafftig ein verborgener Gott: und das alle Schöne der Königlichen Tochter von innen sey. Dan man mehr

an dir nit sehet / als ein lauter kindisch Wesen. Sag deinem Heyland dessen Dank/ und begehre von ihm/ das du die von Gott empfangene Gnaden verbergen mögest; oder das du dich vielmehr in demütigen und liebreichen/als in grossen ansehnlichen Wercken/ nachdem es die Liebe und der Gehorsam erfordern wird/üben mögest.

3. Punct.

Zum 3. sehe an/wie er sich der Vollmichtigkeit über die eufferliche Glieder seines Leibs enthalte/und verberge: dan er hat Füßlein und kan dannoch nit gehen. Er hat eine Zung/und nit reden: Er hat Arm und Hände/ kan sie aber nit gebrauchen und obwohl solches auch in andern Kindlein sey/ so ist solches in ihm zu verwunderen/dieweil er seinen völligen Verstand hat.

In allem diesem befeisse dich deinem Heyland zu folgen. Enthalte dich seinetwegen vieler eufferlichen Dingen: Enziche deinen fünf Sinnen / und den Kräfften deiner Seel / was entweder zu viel/oder sonst nit aller dings vonnöthen ist; und sage mit dem David: Ego tanquam surdus: Ich bin gleich wie ein Tauber/der nichts versteht / wie ein Stummer der nit reden kan; ich arbeite nicht s/ich gehe nirgend hin / und bewege mich nit / es sey dan das Gott/ und der Gehorsam meine Hand und Fuß bewege.

4. Punct.

Zum 4. Enthaltet er sich der Herzlichkeit und der Glory / welche eine selige Seel ihrem Leib mittheilen solte / und welche seinem Leib/ so mit der Göttlichen Person vereiniget / gebühren will. Item der Freude/ welche der ober Mensch dem undern mittheilt.

H h

thei

ffren

II

I

theilen solte/ und von aller Trarwigkeit besreyen.

5. Punct.

Zum 5. hat er sich von köstlichen Kleydern/ gemächlicher Behausung/ Diener/ Aufwartter/ und dergleichen mehr/ welche man grosser Herrn Kinder zugeben pflegt / enthalten: dan an statt alles dessen hat er ein armes dürfftiges Kindlein seyn wollen.

6. Punct.

Zum 6. so hat er sich der Freyd und Gemeinschaft/ Kurzweil/ Spielen/ und dergleichen mit anderen entschlagen: dan er fast mit niemand umgieng als mit seiner seligen Mutter/ und mit dem H. Joseph. Aber welches du dich sämpflich zu verwundern hast.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit dem Kindlein Jesu: begehre daß du ihm folgen mögest.

Die 12. Betrachtung.

Wie sich die selige Mutter / und der H. Joseph gegen dem Kindlein Jesu verhalten haben.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und richte beyde Vorbereitung wie es das Geheimnus erfordert.

1. Punct.

Alhie hastu zu erwegen / was die selige Mutter dem Kindlein Jesu für Diensten erzeigte; deren fürnehmlich drey seynd.

Zum ersten hielte sie sich gegen ihre ne Mutter/ und thät alles was eine Mutter gegen ihrem Kind gebühret. Sie hatte mutterliche Gewalt/ und Recht über ihn: sorgte für ihn; sie nährte ihn mit ihrem Milch/ sie kuffete und hältete ihn: sie trug ihn/ spielte mit ihm/ und dergleichen mehr.
2. hielte sie sich gegen ihm als eine Dienstmagd: dan solches war ihr Bescheyd auf der Antwort/ welche sie dem Engel Gabriel geben thäte/ und sagte: Ich bin ein Dienstmagd des Herrn.
Eine Mutter pflegt zwar eigentlich keine Magd ihres Kindes zu seyn: dan daß ihr Sohn ein Sohn Gottes/ und das Kindlein Jesus ward/ dan sie nicht wußete / daß ihr Sohnlein der Sohn Gottes wäre/ und ihr Oberherr/ dessen Gebot sie ihm an/ und thät sich ganz an ihm: erzeigte ihm alles was eine Mutter/ Erschöpffer zu erweisen schuldig ist. In Menschheit nach thät sie ihm alles was eine Mutter/ oder Dienstmagd einem Kindlein zu thun pflegt.
3. war sie gleichsam seine Vormutter/ oder regiererin: dan sie thät alles für ihn: sie für ihn/ und in seinen Nahmen: und sie sich aller Ding an / welche ihm zu Nutzen trafen.

Erstrecke dich / und wünsch dir dein Ehr Glück. Begehre von ihr daß sie deine Geschäfte regieren wöll. Behalte dich diene Christo als ein Knecht. Betracht dich gib dich ganz und gar an ihm als ein Knecht/ omme seinem Befehl/ arbeite für ihn/ und verhalte dich wie ein Diener gegen seinen Herrn.

2. Punct.

Erwege wie der H. Joseph mit dem Kindlein Jesu umgieng dan ob er